

Apologie

Agricola, Stephan

Table of Contents

(Unbenannt)

Vorwort

Stephan Agricola

Agricola, Stephan - Artikel wider Doctor Steffan Castenpawr

Eingelegt / ...

Artickel wider Doctor Steffan eyngelegt.

Hernach volgen die Artickel / So in sonderhait wider mich
eyngelegt seynnd ec.

Quellen:

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Stephan Agricola

Stephan Agricola, sonst Castenbauer genannt, war in Bayern geboren und Lutheri Zeitgenosse, studierte zu Wien, wurde Baccalaureus Theologiae und trat in den Augustinerorden, reisete nach Italien, studierte noch drey Jahre zu Bononien und ward zu Venedig mit grossem Ruhme Doctor der Gottesgelahrtheit. Er soll zu Wien lange Zeit die Theologie gelehrt und an die zehn Jahre das Dekanat der theologischen Fakultät bekleidet haben, auch vielleicht vorher schon, Lector Theologiae bey den Augustinern zu Regensburg gewesen seyn. Hierauf wurde er Beichtvater der Prinzessin Anna, König Ludwigs in Ungarn Schwester, der Braut und nachmaligen Gemahlin Kaisers Ferdinand des Ersten. Eben dieses Amt versah er hernach bey dem Erzbischof und Kardinal Matthäus Lang zu Salzburg, bey welchem er anfangs in großen Gnaden stand. Die Hohnsprache, mit welcher Johann Eck auf Luthern in Schriften und Predigten losstürmte, bewog ihn und viele Mönche, Luthers Bücher zu kaufen. Er fand die alten Volksmeinungen und Vorurtheile und die seit Jahrhunderten verunstaltete Religion, mit Luthers Schriften in hellem Widerspruch stehen, wurde evangelisch gesinnt, fing an, die Mißbräuche in Predigten anzugreifen und die Wahrheit muthig zu vertheidigen. Darüber ward die katholische Geistlichkeit erbittert, und der Erzbischof ließ ihn nach Mühldorf am Inn ins Gefängniß bringen, worin er beynahe drey Jahre blieb. Hier wurden ihm auf Befehl des Erzbischofs durch den D. Nicolaus Reibesen vier Artikel zum Bekenntniß vorgelegt, welche das Ansehen des Pabstes, der Concilien und der Kirchenväter betragen, und da er sich weigerte sie anzunehmen, wurde er mit der Tortur, Schwert und Feuer bedrohet. Man schob endlich die Schuld des Bauernaufstandes im Salzburgischen auf den Agricola, um ihn unter diesem Vorwande in einem alten Thurm an der Stadtmauer zu Salzburg lebenslang zu verwahren; heimlich aber machte man Anstalt ihn samt dem Thurm mit Pulver in die Luft zu sprengen, und dann vorzugeben, es sey Feuer vom Himmel gefallen, den Ketzer zu verbrennen. Der Blitz schlug aber in den Thurm, ehe Agricola in denselben gebracht war. Die Sache wurde durch den dazu erkauften Mann, der das Pulver anzünden sollte, entdeckt, es entstand ein Aufruhr und man mußte im Jahre 1524 den Gefangenen, aus Furcht vor dem Volk loslassen.

Er wurde in demselben Jahre Prediger an der Annenkirche in Augsburg, disputierte 1527 auf obrigkeitlichen Befehl mit den Widertäufern, und wur-

de 1529 auf das Colloquium nach Marburg gesandt. 1530 mußte er währen des Reichstages mit den übrigen evangelischen Predigern die Stadt Augsburg verlassen und kam in Markgraf Georgs zu Brandenburg Dienste. Im folgenden Jahre wurde er nach Augsburg zurückberufen. Als aber Oekolampad und Bucer sich Freunde in Augsburg erwarben und Michael Cellarius ihm Verdruß machte, verließ er mit Urban Regius und Johann Rana noch in selbigem Jahre die Stadt. Markgraf Georg berief ihn als Prediger nach Hof, wo er 1537 die schmalkaldischen Artikel unterschrieb.

Endlich brauchte ihn der Pfalzgraf Otto Heinrich bey dem Reformatiionswerke in der obern Pfalz und schickte ihn nach Abschaffung des letzten katholischen Plebani Paul Hirschbecks 1542 nach Sulzbach, wo er die erste evangelische Predigt am 2. Sonntage nach Trinitatis hielt, und 1547 berief ihn Graf Albrecht von Mansfeld nach Eisleben, dort starb er in den Ostertagen 1547.

Agricola, Stephan - Artikel wider Doctor Steffan Castenpawr Eingelegt / ...

...auch was er darauf geantwort hat / auß seiner gefencknus / Newlich von jm auß gangen.

1523

[Artickel wider Doctor Steffan eyngelegt.](#)

OB ich glaub / das die Recht des Bapsts und Kaysers aus got sein.

Ob sy gewalt haben die ungehorsamen zu straffen mit leyb straff.

Ob alt löblich gewonhait von der Christenlichen kirchen zu gotes eer / auffgesetzt sein / und zu halten.

Ob für die todten zu bitten sey / und was bißher der brauch ist gewesen, mit Meßlesen Kertzenn prennen / ob es jnn zu hilff komm und gut sey

Ob der Bapst und die Bischof auch alle gaystlichen zu eeren seyen.

Ob aim prediger nit gepür / vor allen lasterhafftigen und schantlichen wortten / der menschen zuhütten.

Ob aim prediger nit gepür / das volck von aller auffrur zu iehen zu der ainigkait.

Ob ich von des Bapsts und Kayser Bull / und mandat wiß / die wider den Luther / und seyne anhenger außgangen sein.

Ob ich wiß von dem Mandat des herren von Saltzburg zu den predigern des Bistunms.

Ob die gesetz / und gepot der hailigen Christenlichen Kirchen zuhalten sein.

Und ander Artickel meer / aber die Summa / der ersten 20. hielt dises jnnen.

Darauff ich kurtzlich und in Summa also geantwort.

Die recht der Bapst / und kaiserss ein auß got wenn sy nit wider das Evangelii seind / und gottes wort / wann Bapst recht und kayserlich gewalt / leßt zu vom hundert zulehen / Christus aber spricht / leycht ewrem nechsten und begert nichts davon.

Allen obern sol man gehorsam sein / wa sy nit wider Gott bietten / ober-schaffen / haben mith macht die ungehorsamen zu straffen / doch mit un-derschaidd der gaystlichen / und weltlichen oberkayt ec.

Alt gewonhayten seyn zu halten / als fer und sy als vil sy nit wider den rechten gottes dienst sein.

Wellicher muß gemessen werden / nach dem wort gottes.

Man laßt auch oft etwas zu / von wegen der schwachen das nit alweg an jm selbs von nöthen ist / und davon zu ainem bessern - stettig zu fürn sein / wie uns Paulus vermelt.

Für die gestorben halt ich zu byten sein / aber also das der rechten gotteser und lob / auch seinem willen kain abbruch beschech und was biß hieher / jn zu hilff gewonhait gehalten ist straff ich nichts / dann die mißbreuch darinn / unnd was dem wort gottes wider ist.

Bapst bischoff / unnd all gaytlischait seind zu eeren / Als Stathalter Christi / so sy nach der leer der hayligen geschrifft lernen und leben / wie Paulus unnd Christus oft davon redt / und die so darwider lernen und thuen / her-tigklich straffen / haißt sy dieb und schwächer / Paulus hunt / unnd böß ar-baytter Christus haißt sy wider Christen etc.

Ainem prediger gepürt / die laster zu straffen / aber nit die menschen in sonderhait / unnd das Ewangelium anlegen / an die sitten der menschen / in der gemain gegen allen stenden und alles was gottes wort ist zu predigen ec.

Ainem prediger gepürt / die ainigkait und sünd zu predigen in gottes willen / nit sind und ainigkait / in der uneere gottes oder in den lastern, wie man oft lißt im Psalter ec.

Von der Bullen des Bapsts Leonis / auch von dem kayser Edict / hab ich nit ferer wissen / denn nach hören sagen / unnd was ich zu zeyten bey den Buchfürern gesehen hab / Sy seynd auch alslang ich zu Rotenberg gepredi-get hab / nye verkünd worden / wye man nach brauch des rechten schuldig wär / so hab ich mich auch der selben wenig bekümmert / oder nach gefragt die weyl ich mich jye unnderstanden hab / des Luthers sach zu predigen / oder zu beschützen / Dann als weyt er sich das hayligen Gottes worts ge-braucht / und der warhait mit den leeren anhengig.

Von des von Saltzburgs MAndat / hab ich nichts gewißt dann ain geschray / hab auch offft begert / das selb zu hören / und so ichs gesehen hett wer ich fro gewesen. Die weyl ich yetzund Sich das ich dawider nye gethan hab / denn es vermag. Man soll rechte grundtliche schrifft predigen / der alten lerer / des ich mich auffs höchsts geflyssen hab / Dann wer ist elter dann der zwölffpottenleer / Sant Augustino / Hieronimus / auch Ambrosi aber was der newen Leerer sein von fünffhundert jaren her / Hab ich in drey jaren nit vil darin gelesen / auch nit sovill zeyt gehebt ec.

Dises ist die Summa gewesen meiner antwort / auff dye ersten artickel. Wie wol vil reden von der meß / und andern sachen geredt warn / aber auff disen grund wie angezaigt / Ich verharr und bestee / in gotesnamen / will mich des auf die gezeugen lassen / und auff den herrn Doctor und Notari / ich hett die artickel gern all gesetzt / So hat man mir der herrn kain copey wollen geben / waiß nit auß was ursach / sonder gesagt / mann wol sich darüber bedencken.

Hernach volgen die Artickel / So in sonderhait wider mich eyngelegt seynnd ec.

Ich soll haben des Luthers leer / Lange zeit schandlich und lästerlich dem volck geprediget haben / mit verachtung Bäpstlich pull und Kayserlich Edict.

Ich soll den stul zu Rhom / ain raubstul gehaissen haben Bapst und alle Gaistliche oberkait / als Bischoff und andere des teuffels junger genent haben.

Ich soll wider den loblichen brauch / und Gots dyennsts der Meß unnd all ander Ceremonien / gröblich schendlich / und ketzerisch gepredigt haben.

Ich soll allen loblichen brauch Gotes dienst / für die todten abpracht haben / und in des teuffelsnamen haissen halten wer sy halten woll.

Ich soll verpotten haben die beycht und vastenn.

Ich soll alle gaistlich satzung der väter verspot haben.

Ich soll von den priestern schendlich und gröblich geredt habenn sy Gayßleder gehaissen haben.

Ich soll kertzen prennen / unnd was lange zeit / im brauch ist gehalten worden / für gutte werck / zu Gotes eer abpracht haben / also das nyemants zu

Rotenberg mer lest meßlesen / Jartag halten / oder ander gotsdienst / wie verhyn gehalten.

Ich sey von der verachtung wegen / Bäpstlicher pull in den pan gefallen aber desselben nit geacht frevenlich darüber meßs gelesen und verspöttlich verharret ec.

Ich soll das volck zu auffrur / wider die gaistlichen erweckt haben.

Ich soll am Anskartag schendtlich geredt haben / wider die auffzyechung der byldtnus / in der kirchen / unnd da wider außgespützt haben.

Das und anders so das gemain geschray / von mir allenthalben umb Rottemberg / und des prostor / des vischgals hat sich erbottenn / Solch artickel wider mich zu beweyßen / wie wol der artickel mer seind gewesen / so ist doch das bey der warhait die gantz Summa und inhaltung ec.

Darauff ich bey meinem ayd mit bewerung des Ewangelium / wie nachvolgt geantwurt habe.

Und in der antwort offft gewaynt / und zächert / So ich mein grosse treu / arbeit bey den von Rotemberg täglich beschehen / behertzig hab / Das ich also untrewen lon / davon soll haben / den ich auch behertzig / dz mein gutte und rechte maynung / also lügenhafft sol gedeutet werden / auch offft behertzig mein lange gelytnen schweren unnd schentlichen gefengknus / und das erst yet mit / auff mich gelegt soll werden / die laster des todts werdt / und dz ich allain da must steen / on alles gezeugknus / der frummen redlichen leut / die offft mein trewen arbayt gespürt haben. Das ich auch wolab nymm von wannen dise klag herkompt / von denen ich vorhyn vil umb gottes willen und seins worts willen / schmach spot und schandt / lesternus der eeren gelytten hab / auch gelt außgebotten haben / mich zuschanden zu pringen / groß geklagt in woll abgeen / an jrem eynkommen / Sy künnden sich nymmer neeren / mich offft außgeschryen vor aller welt für ain ketzer / Unnd yr kainer nye zu mir kommen / mit geschriffte oder brüderlicher treu und der lieb / Mich yrthum zu beweyßen / ya haimlich oft veryehen / Ich predig die warhait / aber sy künden sich nymmer neren und sy thätten es auch gern wa sy derfften / ya ich hab mich offft behertzig / in diser meiner antwurt / die eer gotes wort uns es auff die predig gelegt / Eben was auff Christus / unnd seyn zwelffpotten gelegt ist wordenn.

Ich hab mich auch wol selbs geschämet / vonn wegenn meiner zächern / So kan ichs doch nit lassen / so ich mein Ellend bedenck / und hab yemandt daraus wolt nemen das ich mich beschuldigt het / als hett ich unrecht gethan oder geleerent oder gepredigt / Der thut mir vor gott unnd der welt unrecht / wie ich mich verlaß auff mein antwort / und entschuldigung / so sy getrewlich wurd fürgebracht ec.

Das ERst

Auff das Erst / hab ich geantwort / Ich hab mich des Luthers leer / oder yemants nye angenommen / offentlich zu predigen oder zu rechtverttigen / dann als weyt Luther oder ander mit dem wort gottes gefaßt seyn / hab auch offentlich auff der Kanntzel geredt / Wer mich Lutherisch haiß der thu mir gewalt ich verkünd und predig gottes wort. Täglich auß dem buch und nach dem Text der hailigen gschrift / das vergych ich (aber das ich des Luthers bücher. Wa ich sy gehalten möcht / gelesenn hab / unnd wa er die gschrift rechtt findt ym nachgevolgt / So es stat und zeit gehabt / aber nye nichts auß seinen büchern genommen hab / Das ich nitt vorhyn beschawt hab / mit hochem fleyß ob es der gschrift / ym grundt gleych sey / Unnd sy darneben auch Augustinus / Ambrosius / und Hieronimus gelesenn / Darauff hat der herr Doctor Eberhart geantwort / Warumb ich nitt vorhyn auch also gepredigt hab / Antwort / Es ist mir hertzennlich layd / das ich mich nit also fleyssig auff die hailig geschrift gelegt hab / Als ich yetzunder in drey jaren / geursacht von des Luthers wegen / aber schreybe yrtum / oder nit gethan hab / vorhin hab ich nymmer die schul lerer und die wie sant Thomas schreiben gelesen / als die Sumisten Anthenisten / und Pantho / aber yetzund ain gutte zeyt / Alls drey jaren / mit fleyß sant Augustin / und all grundlich leerer gelesen ec.

Bapst Bischoff und all Gaistlich hab ich angezogen zu keren zwyfeltig wie Paulus lernet / wa sy dem wort gotes gemeß lernen und leben / Die sich aber sollichs standts mißbrauchen wolt got das es nit gescheh / wider die selbigen laster hab ich in der gemain geredt / wann die zeit unnd stat in der predig sich gegebenn hatt ec.

Den stul zu Rhom / hab ich kain Raubstul gehaissenn / dieweil er nichts anders ist / den das predig ampt / und gewalt auflösen und zu pynden / wie Augustinus lernet / aber wol hab ich in der gemain geredt / wider den mißbrauch des ampts des stuls / das nur mer gelt suchung / Haben ain zeyt von

Rhom empfangen in den Evangeli hab auch nye kain lebendigen bapst mit namen genent / Sonder in der gemayn / Wider den mißbrauch geredt / Den selben unnd ander ständt / wann es die stat der hailigen geschrift gegeben hat.

Hab auch nyemandt des teuffels junger gehaissen / denn die seine werck thuen / wie Christus saget / So hab ich auch an vil ndt müssen predigen / da Christus / Paulus / Hieronimus / Ezechiel / Esajas / und Zacharias / gütig wider die gleichßner redet / und die so irem gaystlichen stand nit gemeß leben / So haben sy den gesagt / ich schend die gaystlichen / So ich nur die laster gestrafft hab.

In allen breuchen hab ich nichts gestrafft / dann was die recht eer gotes geringert / und derselben wider war / Nemlich von der Meß wayß ich nichts anders dz ich gestrafft hab / dann die mißbreuch / und die versaumnus / götlicher gepot / wie man in grundtlicher geschrift findt.

Von den Ceremonien auch nichts gestrafft / den das unrecht anhangen / on den selbigen / wie Augustinus und Paulus leernet / auch die verachtung / dardurch warer und gepotner werck / von got auß lieb / auch das falsch unnd unrecht eyttel davon.

Für die Todten / zu bitten / halt ich / aber wie gottes lob und eer erayscht / hab auch nichts in den begengknussen gestrafft denn den grossen aberglauben / und hindernus / rechten gottes eer / unnd das man umb gelt für sy Meß lißt / Das allain auß lieb soll beschehen. Darauff hatt ainer geantwort / wie sollen wir uns dann ernern antwort wie Christus saget / der arbaytter ist werdt seines lons / die arbeit ist / und lernen täglich gotes wort / von Meß lesen sich erneren / findt man nyendert inn der schrift / dann wir müssen täglich iwderstand thonn / dem teuffel / welt unnd flaysch mit dem glauben / so ist der glawb mir auß dem wort gottes / das uns auch all stundt not wer zu behertzen / unnd zu lernen / unnd wa wir das thetten / das wir stettigs unser volck leernetten / die recht götlich schrift / So dörrften wir nit alweg Requiem singen / sonder Gaudeamus wann sy wurden frumm unnd frölich zu dem sterben / aber inn Summa ich hab nichts troffen / in den unnd andern dingen / denn was rechte / warhafftige gottes eer war.

Warumb aber die von Rotemberg nit lassen Meß haben / Jartag / unnd ander gots dienst / laß ich sy verantworten / ich hab dz mein gethan / gelerent was recht wer / sy opffereten wein und brot auff den altar und mainten sy

thetten den seelen und got darinn ain gefallen / So doch sant Augustinus leernet man soll es geben armen leuten / und das auß lieb / Gott will kain pffer meer dann unser hertz / jm und dem nechsten gegeben darzu aber hatte mich bewegt / die groß kostung / auff solliche ding gelegt / von got nit gepotten / und was von got gepoten ist klaine gedencken / oder offft gar kains haben.

Ich hab auch geredt / wenn man sollich ding thut / und nit am ersten was von got gebotten ist / so diene man meer darinn dem teuffel wenn got / auch seind vil armer leut da zu Ratfeld und anderßwa / auch im Spittal / die grossen hunger und armut leyden / nemlich das ich bericht bin / das sy in der vasten haben begeret / das wasser von den gesaltzen häringen / Damit zu saltzen jr kraut / es ist auch an aller Seelentag / ain fraw nider komen / die kain bissen brot gehabt hat / die und ander der armen leut leyden vil / haben mich bewegt / hertziglich von dem mißbrauch zu reden / dz man vil an die Ceremonien legt / die doch nur anzaigung geben / und nit von got gepotten seind / aber es ist kain punct in der geschriff / er lernen uns dann den nechsten zu helffen / williglich / und geben kostung auß / wa es got nit gepotten hatt / aber umb das / das uns gepotten ist muß man nachlauffen / und mit wainen von uns bringen / man fragt nit nach den armen / was ich aber meer mißbrauch in den begengnussen / von den todten hab anzaigt / wird ich wol anzeygen / so weytter davon geredt wirt werden ec.

Beychten und fasten / hab ich gelernt / nach dem Evangelium und gottes wort / wie Augustinus auch an vil enden anzeygt hatt / beychten sag ich / sey von gott gepotten / auß lieb der frommkait / nicht auß forcht / allain von gepott wegen / der menschen / denn das ist ain abgötterey / dann alle forcht und lieb gehören allain gottes eer zu / und wee dem der sich ainer creatur gibt ec.

Gaystliche satzung der Vätter / hab ich nit verworffen / wa sy nit wider gotes wort seynd / oder nit verhert werden / von den geytzigen / zu mißbrauchung / wider die lieb gottes und des nechsten.

Die rechten ordnung priesterlichs standts / hab ich auß sant Paulus anzaigt / und was dem selben wider ist / gestraffet / das haben sich auch etlich priester / offft understanden / mich offentlich auff den dörffern ain ketzer zu schelten mit vil schmach Worten / den ich zu rettung der eer gotes / voran hab müssen zu gegen in der gemain widersprechen / oder in dergleychen

wort / Liebekind sagt jn / Das sy zu mitkommen / und mich weysen / wa ich yrr leset und schawt selbs die Bibel an / bittent got umb seinen gayst / und wa ir vor euch habt gottes wort / ja gehört euch nichts an die dorff peyrer.

Des haben sich meine mißginner understanden / alles was ich hitzig wider die laster geredt hab / auff die leut zu deuten / so ich doch allweg geredt hab / Ich main die laster / Aber die leut seind mir hertzlich lieb / auch die so mir auff das üblest reden und feind send.

Von Kertzen brennen hab ich nichts gestrafft / Dann der alten weyber aber glauben / und vergessen gottes gepot / stecken sant Anna sibem liecht auff steet ains ain fierer / aber ainem armen menschen / geben sy nit ain bitten brot / sy erzaygen ir andacht / In dem eusserlichen lyeht / aber innwendig ist wenig liecht / des glaubens und der lieb / sy nemen von den gestorbnen ain maß oder lenge von ainer kertzen brennen es 30 tag / darnach soll dem gestorbnen geholffen sein / und setzen ir vertrauen also auff die geschechne werck / so sy die hülff allain sehen sollen in dem glauben.

Die und ander mißbreuch hab ich gestrafft / so haben sy mich denn verstaïnen wollen / ich waiß nit / wz den todten baß mag helffen / dann andechtig gebeet / jm glauben auß lyeb unnd das die hieigen jre freund / in gotes willen / auß seinen wort warnemen und volbringen / wie im Evangeli steet.

Vonn dem Bann / waiß ich gar nichts / die weyll ich nye understanden hab / des Luthers geschrift oder leer / zu predigen die ich noch nit alle verstee / sonder wie obengesagt. wa ich ain verstandenn hab / das er gottes wort recht gefürt hat / hab ich dem wort gottes anhangen / bin auch nye von gemelter oberkait / Cittiert oder gefordert worden / rechnung zu geben / meiner predig / so ist kain verkündigung baiden gebott beschehen bey uns in der Stat / so ist mir von nöthen gewesen seine Bücher zu lesen / so man sy stetigs in den henden / umbgezogen hatt / das ich weißt was recht oder unrecht wär / Ich hab auch nur Sant Paulus Petrus Jacobus Epistel Evangeli Johannis / würckung der zwelffpotten gepredigt / Das ist ain leer / die lang dahinden ist gelegen / und wer sy vorhin nit gehört hat / der maint es sey etwas news / auch der gestalt ist zum tayl / vor mir gepredigt worden / von wort zu wort / unnd ander grundtliche schrift.

Darumb ich on allen verdacht / Bäpstlicher Bull täglich und frölich / hab nach der predig Meß gelesen / darvon geleernet / was ich von ir in dem wort gotes befunden hab gegrundet zu sein / hab auch warlich an den Bann der

Bull nit gedacht und mich von der Bull wegen / über das klar lauter wort
gottes gelindert / so ich davon hab hören sagen weytleffig / so gedenck / ich
wol etlicher Bull / von dem nechsten Concili / zu Rom gehalten außgangen
/ Aber darumb so sy nit verkündt seind worden / offentlich nichts davon ge-
halten / oder vorzogen ist ec.

Von wegen der auffrur / laß ich mich auff alle frummen menschen / und
auff die geschriff so ich in henden gehebt hab zu predigen / das ich auff das
höchst / zu frid unnd ainigkayt gebetten hab / und ob allen dingen / wie Jo-
hannes und ander lernen / die lieb des nechsten gesucht / und geleernet hab
/ So ich aber nach art der schriff / der sacrament laster gestrafft / haben
meine mißgünner / fürgeben ich schend sy.

Warumb hitzig wider die laster guttig gen aller welt schenndet nitt auch
Christus / So er sy dieb unnd mörder haist teuffels kinder und dergleichen /
ich gedenck an sant Augustinus red. Quod seditione ecclesia excitant / quid
volunt in ea videri ec.

Vomm Auffertag sag ich / das ich sach vil volcks dabey der Non / da man
wasser herab goß / dz bild hinauffgezogen ward das volck auß der kirchen
lieff / rauffen und schlagen von den Buben ward / dz ich nit stat her zu pre-
digen / und behertzig den unverstandt des armen volcks / das von nutz der
Auffart / nit mer genaigt wer zuhören / dann das bild zu sehen / unnd das
das geschray gepotten zu hören / Gottes wort und so gar kain scham hat /
gegen den krumpen gesang in der kirchen / unnd das es allain daher floß /
das man sy von jrer schwachhait nit weyßet Hab ich wol uber das schand-
lich geschray / und gelechter / an dem hailigen tag außgespützt / unnd ge-
sagt das es got klagt sey / Das man also mit grossem prögel / mit den hült-
zin götzen umbgeet unnd das volck yetzund so es die recht hymelfart lernen
soll / Die es hie haben muß / auß seiner narrhait und thorhayt darvon laufft /
setzen gleich das hinder herfür / O wee den / dye das volck darinnen weisen
sollen / und bestatten es selber mitt jrem vorgang / WWarumb seind die bu-
ben yetzund nit im pann. So sy schlagen und rauffen in der kirchen.

Item ich hab mich auch auff alle frumme / Erber burger Edlen und unedlen /
unnd auff ain gantze gemain Referyert / das ich mit denen / Auch meine di-
se entschuldigung bey pringen wol / So ich das auch vorhyn / drey malen
von in geschrifflich gezeugnus hab / Wie wol man spricht ich hab mich

damit bestercken wollen / Aber Paulus hatt es auch gethan / wie man list in actibus / da jm die juden zu todten ain ayd geschworenn hetenn ec.

Nach dem hat der Doctor geredt / ich soll gedencken / ob mich dise entschuldigung helffen mag / un d man werd man weytter mit mir handeln / mich zu überzeugen / das ich des Luthers leer gepredigt hab.

Antwort

Ich hab bey ainem grosse thom geredt / und red es noch / von Luthers leer wie oben.

Doctor Eberhart

Warumb habt jrs vorhin nit auch gepredigt / man kann es nit alles mit ainem gwalt auffheben von stund an.

Antwort

Unser ampt ist zu predigen die warhait / und was zuthon sey / wer gnad hab zuthon / der thue es wann in Gotteswort facht.

Doctor Eberhart

Ich merck woll jr haltent nichts / vom Capitel.

Omnis utriusque.

Amit. si aliquit

So etwas darinn ist der rechten Gottes eer / wider unnd dem wort gottes so ist es oben begryffen ec.

Doctor Eberhart

O Gott von hymel es statt bekümmertlich / in der welt / Es kan on grosse auffruwr nit ergeen.

Antwort

Es ist mir von hertzen layd / Aber wer gott vertrauwet wirt hye unddort behüt. Dann es ist gottes wort / wie Augustinus leernet / Ain arch darinn sich ain yedlicher verbergen sol yn allem Sündfluß / der layder sich yetzund anhebt. Es ist kain grössere sünd dann der unglawb ec.

Ich hab zum letsten gepetten umb gots willen / Er soll mich meinem Gnädigen herren von Saltzpurg / mit gnaden zu bedencken bevolchen haben / angesehen mein grosse schwere gefengknus / Langezeyt / wer ich bericht auß der gschrift das ich geyrrt hett. So wolt ich mich lassen weysenn / oder ob ich zu hytzig wider die laster geredt het / So beger ich gnad / Wolt auch

gern die Regel Christi halten / Wa sy euch an ainem ort nit hören wollen /
so flyecht an ain anders / drumb wolt mich sein gnad nit im Bistumb haben
/ Wer ich willig darauß zuzyechen / oder ob sein gnad sorg het / Der rach
darvor mich got behüt / möcht mich sein gnad zu jm nemen und lassen Got-
tes wort predigen / Das sein gnad doch zuhöret wie mein predig gestelt wer
/ oder die weill ich noch mangel hab der kunst der zungen / als Hebreisch /
Kriechisch und sunst noch vil mer zuwyssen not / so wer ich willig zu ainer
hohen schul zuzyechen / Also ist man abgeschyden / Es seind auch etlich
wort mer geredt worden / von der weych der münich / und den anndern din-
gen / die Nonnhait betreffent.

Es hat auch ainer auß den zweyen geredt man muß langsam mit dem Ewan-
gelium umbgeen / und nit mit gwalt dye löblichen breuch auffheben / O
wolt gott das er Sant Paul gelesen het / der die predig das Ewangeli hayst
ain Tauff / darumb das man in dem / nit faul sein soll / und der Psalter
spricht sermo eins. Unnd wie die Zwelffpotten gethan haben / als man lißt
in Actibus apostolomm.

Also wardt ich was man mit mir handeln wirt / in gottes namen / es soll
auch von mir nyemandt jnnen werden / dz ich etwas vernainen wil / das ich
waiß in meynem gewissen gottes wort zu sein / wann so ich mit lugen /
mein leben retten wolt / so verdammet ich mein seel ewig / darvor mich und
ainen yeden Christen menschen got behüt.

Die ursach meines seyffzen / unnd wainen / seind oben anzaigt wolt got ich
möcht plut wainen / und das es hülff / über die groß blintheit der welt / die /
dye zeyt des letsten tags / nit behertzigen wil / es leyt warlich die agst an
der wurtzen.

Es hat auch der fromm herr Notarii / des muter mir vil guts gethan hat so
ich zu Passaw gepredigt / haimlich zu mir gesagt / Ich soll mich ergeben /
ob ich geyrrt het / das ich es wolt wider ruffen / und die sach geleerten auff-
geben / Antwort / So ich werd bericht / auß der hailigen geschriff das ich
geyrt hab wol ich thon was sich gebür / aber nyemandt haben zu urtaylen
dann die geschriff.

Das Evangelium wirt gepredigt / der sune des menschen kompf findet klai-
nen glawben / der knecht der da waißt den willen seines Herren unnd thut in
nit / würdt geschlagen / Ain Reyck ist wider das ander / der tag kompt / O jr

ausserwölten kinder gottes / geet in die archen / das ist die haylig geschrift
/ da mügt jr sicher sein allein ec.

Geben in meiner Ellenden gefencknus / von mir Steffan Castenpawr ain ar-
mer diener aller Christen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Stephan Agricola	3
Agricola, Stephan - Artikel wider Doctor Steffan Castenpawr Eingelegt / ...	5
Artickel wider Doctor Steffan eyngelegt.	5
Hernach volgen die Artickel / So in sonderhait wider mich eyngelegt seynnd ec.	7
Quellen:	17